

Ort	Datum	Zahl	Zitat
Fanel	21.10.1928	—	W. Keiser, O. B. 26 68 (1929)
Radolfzell	22.10.1923	m. juv.	C. Stemmler, O. B. 21 45 (1923)
Fanel	25.10.1925	—	P. Schnorf, O. B. 23 35 (1925)
Fanel	30.10.1932	2	A. Rothe, T. 42 1280 (1932)
Genève.	1.11.1926	1 juv.	R. Poncy, O. B. 24 156 (1927)
Fanel	6.11.1932	1 m. juv.	A. Bosshardt, A. Rothe, T. 42 1310 (1932)
Etwilerriet / Stamm- heimertal	Anf. 11. 1921	2	A. Isler, O. B. 19 107 (1922)
Valle Averso	10.12.1902	1	Anonym, O. B. 2 56 (1903)

Bei der Bearbeitung der vorliegenden Studie sind speziell folgende Zeitschriften berücksichtigt worden:

Der Ornithologische Beobachter (O. B. 1 bis 34 (1902—1937, Mai).

Nos Oiseaux (N. O.) 1 bis 14 (1913—1937, April).

Bulletin de la Soc. zool. de Genève (Bull.) 1 bis 4 (1907—1931).

Bulletin ornithologique romand (Bull. rom.) 1 (1932—1935).

Die Vögel der Heimat (V. d. H.) 1 bis 4 (1931—1934).

Die Tierwelt (T.) 11 bis 43 (1901—1933).

I Nostri Uccelli (N. U.) 1 bis 4 (1933—1936).

Ausserdem bin ich Fräulein Julie Schinz (Zürich), sowie den Herren P. Géroudet (Genève), Ch. Guggisberg (Bern) und W. Zeller (Zürich) für die freundliche Ueberlassung von Tagebuchnotizen zu bestem Dank verpflichtet.

Feldbeobachtungen.

Kampflustige Goldhähnchen.

In meinem Garten (Herzogenbuchsee) ist der Standort eines Pärchens Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*). Vermutlich hat es in einer Kiefer sein Nest. Etwa 400 Meter weiter unten im Zentrum der Ortschaft befinden sich im Garten des Gemeindehauses hohe Tannen, wo vermutlich ein weiteres Pärchen haust, denn von dort her kommt ab und zu Besuch in das Revier «meiner» Goldhähnchen, so z. B. am 7. und 16. Mai 1937. Dieser Besuch jedoch wird von «meinen» Vögelchen nichts weniger als freundschaftlich empfangen. Es entbrennt ein Kampf, der gewöhnlich auf dem halbdürren Aste eines Nussbaumes ein äusserst interessantes Vorspiel bietet. Minutenlang hüpfen und flattern beide Vögel auf sonderbare Weise im Geäst im Kreise herum gegeneinander, wobei sie die feurigen Scheitelfedern zu einem Häubchen aufstellen. Doch keines wagt es recht, auf seinen Gegner direkt loszugehen, als ob es sich, der Kraft des andern bewusst, etwas ängstigen würde. Der Gegner weiss auch jeweils dem Angreifer mit Behendigkeit auszuweichen. So geht es längere Zeit hin und her. Die Vögelchen verhalten sich dabei meist ganz stumm. Ich glaubte vorerst, es handle sich um eine Spielerei. Doch plötzlich fuhren sie aufeinander los, in einem Knäuel zu Boden fallend, wo sie sich dann, nach meinem Versuche, die Vögel zu erhaschen, trennten und davonflogen, jedes in sein Revier. Einmal (22. Mai 1937) spielte sich dieser Kampf sogar auf dem First des Hauses ab. Die Tierchen kollerten ineinander verbissen das ganze Dach hinunter in die Rinne, wo sie sich erst, vielleicht durch noch vorhandenes Wasser aufgeschreckt, trennten. «Mein» Vogel kam zurück und der Gegner flog nach den Tannen des Gemeindegartens.
R. Ingold, Herzogenbuchsee.